

Drei Jahre Weltkriegskosten. Gesamtkosten: 450 Milliarden Kronen.

Wien, 28. Juli.

Das dritte Kriegsjahr ist beendet. Es hat dem europäischen Krieg, der schon in seinen Anfängen nach Afrika, nach Ostasien und den Südseeinseln übergriff, mit dem Beitritt der Vereinigten Staaten von Amerika zur Entente noch stärker das Gepräge des Weltkrieges verliehen als bisher. Mit dieser Vermehrung der kriegsführenden Mächte, zu denen sich auch Griechenland hinzugesellte, sind die Weltkriegskosten neuerlich gewachsen, die infolge der fortschreitenden internationalen Teuerung und der allseitigen Verstärkung der strategischen Operationen zu Land und zu Wasser auch für die schon früher in den Krieg verwickelten Mächte eine neuerliche Steigerung erfahren haben, die hinter der Kriegskostenzunahme des zweiten Kriegsjahres gegenüber dem ersten kaum zurücksteht. Auf Grund vorliegender Mitteilungen oder verlässlicher Schätzungen nach gegebenen Anhaltspunkten lassen sich die Kriegskosten folgendermaßen beziffern:

	Erstes Kriegsjahr	Zweites Kriegsjahr	Drittes Kriegsjahr	Zusammen
	Milliarden Kronen			
Vierverband:				
England	242	360	469	1071
Frankreich	177	264	364	805
Rußland	180	259	345	784
Italien	50	59	120	229
Mittelmächte:				
Deutschland (Kriegs- anleihen)	160	245	281	686
Oesterreich-Ungarn (Kriegsanleihen)	70	125	150	345
	879	1312	1729	3920

Die Kriegskosten Englands haben im dritten Kriegsjahr zeitweilig die Summe von sieben Millionen Pfund Sterling im Tag überschritten, um wieder auf rund sechs Millionen zu sinken. Nach den Angaben Bonar Law's in der Unterhausitzung vom 25. Juni laufenden Jahres, in der er die wochenweisen Kriegsausgaben für die Zeit Oktober 1916 bis Juni 1917 mitteilte, lassen sich die Kosten des dritten Kriegsjahres für England mit 1953 Millionen Pfund Sterling in Rechnung stellen. Seit dem Frühjahr sind die englischen Kriegsausgaben neuerlich in anscheinend stetem Ansteigen begriffen. Nach den jüngsten Mitteilungen Bonar Law's stellen sich die Kriegskosten Englands einschließlich des Zinsendienstes auf rund acht Millionen Pfund Sterling im Tag und ein viertes Kriegsjahr würde England nicht weniger als drei Milliarden Pfund Sterling kosten. Der britische Schatzkanzler nahm keinen Anstand, gelegentlich einer Interpellationsantwortung in einer Unterhausitzung in der vorigen Woche die finanzielle Situation Englands als eine bedenkliche zu bezeichnen, deren drastische Wirkungen sich voraussichtlich erst nach dem Kriege fühlbar machen dürften. Bonar Law spielte damit auf die dornige Frage der Konsolidierung der immensen schwebenden Kriegsschulden Englands und seine rasch fortschreitende Verschuldung an Amerika an. Es ist

bezeichnend, daß man neuestens in London wieder an eine Prämienanleihe denkt, die bislang von der Regierung mit sittlicher Entrüstung abgelehnt worden ist. Englands Nationalschuld, die vor dem Krieg 51 Millionen Pfund Sterling betrug, stellte sich bereits am 31. März laufenden Jahres auf 3854 Millionen Pfund Sterling oder abzüglich der Darlehen an die Alliierten und die Dominions auf 2884 Millionen Pfund Sterling. Die Nettoschuld Englands am Ende des laufenden Fiskaljahres (31. März 1918) wird mit 4135 Millionen Pfund Sterling in Anschlag gebracht, doch dürfte diese Ziffer nach den jüngsten Eröffnungen im Parlament zu niedrig gegriffen sein.

Für die Kriegskosten Frankreichs liegen die budgetmäßigen Angaben hinsichtlich der Gesamtkosten von Kriegsbeginn an bis Ende September 1917 vor. Sie beziffern sich auf 98.832 Millionen Francs, wovon 183 Milliarden Francs noch ohne Deckung sind. Es ist dies der Betrag, der ungefähr auf die nicht kriegsmäßigen Verwaltungsauslagen entfällt, während die Kriegsausgaben für die drei Kriegsjahre mit insgesamt 80.1 Milliarden Francs anzunehmen sind. Die französischen Kriegskosten stiegen allmählich von 1950 Millionen im Monatsdurchschnitt des ersten Kriegsjahres auf monatlich 2300 Millionen Francs im zweiten. Sie sind für das dritte Kriegsjahr mit rund drei Milliarden im Monat in Anschlag zu bringen. Wie in England erfolgt auch in Frankreich die Kriegskostendeckung vorwiegend durch kurzfristige schwebende Schulden. Dem Ergebnisse der beiden französischen Kriegsanleihen in der Höhe von 21.290 Millionen Francs stehen 22.500 Millionen Francs an Bons und

Obligationen der nationalen Verteidigung, 7430 Millionen an im Ausland untergebrachten Schatzscheinen, 3100 Millionen Francs amerikanische Anleihen und über 62 Milliarden Vorschüsse der Bank von Frankreich und jener von Algier gegenüber.

Die Angaben über die bisherigen Kriegskosten Russlands sind lückenhaft, auch über die Höhe der gegenwärtigen russischen Kriegsausgaben liegen schwankende Angaben vor, die sich zwischen 40 und 45 Millionen Rubel im Tag bewegen. Im Inland hat Rußland Kriegsanleihen in der Höhe von 7 Milliarden Rubel aufgebracht oder aufzubringen versucht — das tatsächliche Ergebnis der Anleihen wurde offiziell nie verlautbart — für den weitaus größten Teil der Kriegskosten hatte jedoch die Notenpresse aufzukommen. Die Staatsschuld Russlands betrug bei Kriegsausbruch 9 Milliarden Rubel und mit Ende des laufenden Jahres wird sie nach finanzministeriellen Angaben die Höhe von 55 Milliarden Rubel erreichen. Insbesondere ist Russlands Verschuldung an das Ausland erheblich gestiegen, es schuldet an Kriegsvorschüssen zwei Milliarden an Frankreich, fast 6 Milliarden an England und kleinere Beträge an Amerika und Japan. Die Höhe der äußeren Verschuldung Russlands wird mit 11 Milliarden Rubel angegeben.

Die Kriegskosten Italiens, das erst seit sechsundzwanzig Monaten im Kriege steht, dessen Rüstungsauslagen aber schon mit Anfang des Jahres 1915 einsetzten, sind allmählich von 450 auf 850 Millionen Lire im Monatsdurchschnitt des vorigen Jahres gestiegen. Im laufenden Jahre haben sie die Milliarde per Monat erreicht und teilweise sogar überschritten. Die gesamte schwebende Schuld Italiens, das nur einen Bruchteil der Kriegskosten durch feste Anleihen aufbrachte, stellte sich Ende Mai dieses Jahres auf 9187 Millionen Lire gegen 1170 Millionen Lire Ende Juni 1914.

Genaue Angaben über die Höhe der bisherigen Kriegskosten Deutschlands liegen nicht vor. Doch wurde seinerzeit im Reichstag mitgeteilt, daß sie nicht erheblich hinter jenen Englands zurückstehen. Anlässlich der letzten Kreditforderung von 15 Milliarden Mark, welche die Summe der deutschen Kriegskredite auf 94 Milliarden Mark erhöht, erklärte der Schatzsekretär Graf Röderer, daß die monatlichen Kriegskosten Deutschlands, die in der ersten Hälfte 1916 unter zwei Milliarden Mark betrugen, in den Monaten Februar bis Mai 1917 auf drei Milliarden Mark gestiegen sind. Die Kosten des dritten Kriegsjahres dürften noch in Deutschland durch die Kriegsanleihen allein nicht gedeckt erscheinen und die gesamten bisherigen Kriegskosten Deutschlands dürften mit 70 bis 75 Milliarden Mark in Anschlag zu bringen sein, gegen rund 60 Milliarden Ergebnisse der Kriegsanleihen.

Auch in Oesterreich-Ungarn bleiben die Kriegsanleiheziffern hinter den Kriegskostenziffern, hinsichtlich welcher genaue Daten nicht vorliegen, zurück. Nach dem jüngsten Berichte der Staatsschulden-Kontrollkommission beziffert sich die gesamte österreichische Kriegsschuld mit 35.4 Milliarden Kronen. Daraus würde folgen, daß die Kriegsschuld Ungarns rund 18½ Milliarden Kronen betragen würde. Der Krieg hat also der Monarchie bisher rund 54 Milliarden gekostet. Im Durchschnitt entfällt auf jeden Kriegsmontat eine Gesamtverschuldung von 1033 Millionen Kronen.

In Anbetracht dieser Kosten über die Kriegsanleihen hinaus erhöht sich die Gesamtsumme der bisherigen Kriegskosten der sechs europäischen Großmächte auf 420 bis 430 Milliarden Kronen. Zu dieser Summe sind noch die Kriegskosten der kleineren Mächte sowie der neutralen Länder (zur Mobilisierung und Aufrechterhaltung der Neutralität) hinzuzurechnen. Die Kriegskosten Bulgariens betragen schätzungsweise 4 bis 5, jene der Türkei 5 bis 6 Milliarden Kronen. Die Kriegskosten Belgiens, Serbiens und Rumäniens können mit 6 bis 7 Milliarden Kronen in Anschlag gebracht werden, jene Portugals hat wohl England zur Gänze auf sich genommen, und die Kriegskosten Griechenlands sind wahrscheinlich auch in den Kriegskosten Englands und Frankreichs, in den Vorschüssen an die Alliierten, enthalten. Die Kosten der neutralen Länder, insbesondere der Schweiz, Hollands und Skandinaviens können mit 2 bis 3 Milliarden Kronen in Rechnung gestellt werden.

Danach ergibt eine Schätzung der gesamten Kriegskosten Europas 1914 bis 1917 eine Summe von 440 bis 450 Milliarden Kronen, das ist nicht unerheblich mehr als die Summe, auf welche die Schätzungen des gesamten Nationalreichtums Englands zu lauten pflegen.